

# PHILOSOPHIE

## Kommentiertes Verzeichnis für das Sommersemester 2014

Bitte beachten Sie die laufenden Änderungen und Ergänzungen des Lehrprogramms!

Kürzlich geänderte Angaben sind grün hervorgehoben (im s/w-Druck/Aushang: grau).

Stand: 30.05.2014

### EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN

#### Vorlesungen

**Prof. Dr. Gerald Hartung**

**Geschichte der Philosophie im 19. und frühen 20. Jahrhundert**

BA: PH I; Opt. A01, A02

LAP 1, 5, 6

MEd PHI I-I, I-II, I-III, I-IV, III-I, III-II

Di 14-16

Beginn: 15.04.2014

HS 18

Kommentar s. unter „Vorlesungen“

---

#### Seminare

**Dr. Henrike Lerch**

**Einführung in Ernst Cassirers Kulturphilosophie**

BA PH I

LAP 1, 6, LAW 11

Do 14-16

Beginn: 17.04.2014

O.11.40

Kommentar s. unter „Seminare“

---

**Dr. Matthias Herrgen**

**Philosophie der Fotografie**

BA PH I; Opt. Q05

LAP 1, LAW 11

Di 8.30-10.00

Beginn: 15.04.2014

K5 (K.11.20)

Kommentar s. unter „Seminare“

---

**Dr. Irene Breuer**

**Einführung in die Phänomenologie der Räumlichkeit**

BA PH I; Opt. Q04  
LAP 1, 3, 5, 6, LAW 10, 11

Di 14-16

Beginn: 15.04.2014

O.11.40

Kommentar s. unter „Seminare“

---

**Priv.-Doz. Dr. Frauke A. Kurbacher**

**Simone de Beauvoir: 'Für eine Moral der Doppelsinnigkeit'**

BA PH I; Opt. A02  
LAP 1, 3

Blockseminar

Vorbesprechung:

Mi 30.04.2014, 14.15-15.45 Uhr

K 6 (K.11.17)

Veranstaltung:

Mo-Mi 28.-30.07.2014, 10-18 Uhr

O.11.40

Kommentar s. unter „Seminare“

---

**VORLESUNGEN**

**Apl.-Prof. Dr. Heinrich Hüni**

**Heraklit am Anfang der Philosophie**

BA PH Va,c  
LAP 1, 5

Mi 16-18

Beginn: 16.04.2014

HS 20

Kommentar folgt in Kürze.

---

**Rousseau: Philosophie und Literatur**

BA PH IIIa,c, IVa,c, VIIa,c, IXa,c  
LAP 3, 4, LAW 9, 11  
MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL  
MEd I-III, I-IV, III-II

Di 12-14

Beginn: 16.04.2014

HS 22

Rousseau, gleichermaßen Literat wie Philosoph, formuliert im vorrevolutionären Frankreich die Paradigmen der kommenden Zeit aus. Er begründet die Parameter von Kultur- und Gesellschaftskritik, konstruiert die Grundlagen der modernen Demokratie, entwirft eine genuin bürgerliche Sozial- und Familienordnung und entwickelt eine Theorie der Kunst und Literatur, die im 19. und 20. Jahrhundert, in Frankreich und über Frankreich hinaus, eine außerordentliche Wirkung entfaltete. Dabei erneuert er literarische und nichtliterarische Gattungen des Schreibens: Philosophische Abhandlung, Briefroman, Autobiographie ...

Die Vorlesung präsentiert ein Zusammenspiel von literaturwissenschaftlicher und philosophischer Analyse. Es werden sowohl literarische wie philosophische Texte des Autors vorgestellt, wie auch einzelne Werke interdisziplinär aus der Perspektive der Fachdisziplinen beleuchtet. In chronologischer Abfolge stellt die Veranstaltung Rousseau als Kulturkritiker, Literaturkritiker, Philosoph und Polemiker, als Empfindsamen, Dramatiker und Gesetzgeber, schließlich als Mensch in Gemeinschaft und Einsamkeit vor.

Literatur

Teilnahmebedingungen: Regelmäßige Teilnahme ist verpflichtend.

Der Leistungsnachweis für eine MAP im Fach Philosophie kann mit einer Klausur, einer mündlichen Prüfung oder einer Hausarbeit erworben werden.

**Literatur zur Vor- und Nachbereitung:**

Auszüge der besprochenen Texte werden über Moodle verfügbar gemacht.

---

Prof. Dr. László Tengelyi

### Der späte Schelling in seiner Zeit

BA PH IIc, Va,c, VIa,c, VIIa,c, VIIIa,c; Opt. A01  
LAP 1, 2, 5, 6, LAW 9, 10  
MA PHI I, III  
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Di 16-19

15.04.2014

HS 19

Thema der dreistündigen Vorlesung ist Schellings Spätphilosophie. Angestrebt wird dabei ein Bild, das die Auseinandersetzung mit Hegel hervorhebt und der Wirkung des späten Schelling auf Feuerbach, Marx, Kierkegaard und Heidegger Rechnung trägt. Zunächst bietet die Münchener Vorlesung *Geschichte der neueren Philosophie* eine Gelegenheit, das Verhältnis zwischen Schelling und Hegel zu beleuchten. Die späte Potenzenlehre, wie sie in den Vorlesungen zur *Philosophie der Mythologie und der Offenbarung* entwickelt wird, wird dann zum Ausgangspunkt wirkungsgeschichtlicher Untersuchungen genommen.

---

**Prof. Dr. Gerald Hartung**

**Geschichte der Philosophie im 19. und frühen 20. Jahrhundert**

BA: PH I; Opt. A01, A02

LAP 1, 5, 6

MEd PHI I-I, I-II, I-III, I-IV, III-I, III-II

Di 14-16

Beginn: 15.04.2014

HS 18

In der Vorlesung werden wir das 19. Jahrhundert als „Jahrhundert der deutschen Philosophie“ durchmessen und die verschiedenen Rezeptionslinien und Wechselbeziehungen zwischen britischer, französischer, italienischer und deutscher Philosophie beleuchten, aus denen sich das Bild einer europäischen Philosophie ergibt. Einen Einschnitt bildet die Zeit um den ersten Weltkrieg, in der nationale Interessen in den Vordergrund rücken. Wir werden verschiedene philosophische Strömungen behandeln, die auch heute noch von großem Interesse sind: die Lebensphilosophie und philosophische Hermeneutik, die Anfänge der phänomenologischen Richtung und die Existenzphilosophie, die Neue Ontologie und Anthropologie.

**Literatur:**

Zur Einführung sei empfohlen: Herbert Schnädelbach: Philosophie in Deutschland 1831-1933. Frankfurt a.M. 1983.

---

**Einführung in die Logik**

BA PH IIa, Xa,c; Opt. A01; Q04, Q05  
 LAP 2, LAW 12  
 MEd PHI I-I, I-II, III-II  
 MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Do 12-14

Beginn: 17.04.2014

HS 14 (M.10.12)

Diese Vorlesung führt in Elemente der Sprachanalyse sowie in die Aussagen- und Prädikatenlogik ein, um die Fähigkeit des Argumentierens durch die Vermittlung von Kenntnissen seiner formalen Grundlagen zu verbessern. Für das Studium der Philosophie (und vieler anderer Disziplinen) ist die Beherrschung der logischen Analyse argumentativer Strukturen unverzichtbar. Den Ausgangspunkt der Veranstaltung bilden allerdings nicht philosophische Argumente, sondern umgangssprachliche Sätze und ihre Formalisierung. Ein einfaches System von Grundregeln (Kalkül des natürlichen Schließens) gestattet es, die Gültigkeit oder Ungültigkeit von Argumentationen, die auch in lebensweltlichen Vorkommnissen (z.B. Behauptungen über den Hergang eines Bankraubes) bedeutsam sind, zu erkennen. Weitere Themen sind die Geschichte und der Begriff der Logik, das Verhältnis von deduktiver und induktiver Logik sowie die Grenzen der logischen Analyse. Die Vermittlung der formalen Aspekte ist mit der Diskussion ihrer philosophischen Probleme verbunden.

Begleitend zur Vorlesung werden wöchentlich Übungsaufgaben gestellt. Die Lösungen werden in Tutorien besprochen. Im Semester werden zwei Tests durchgeführt; zu Semesterende eine Klausur angeboten. Voraussetzung für die Teilnahme an der Klausur ist die erfolgreiche Teilnahme an den Übungen und den Tests.

**Literatur:**

Paul Hoyningen-Huene, Formale Logik. Eine philosophische Einführung, Stuttgart : Reclam 1998 (Nr. 9692) (zur Anschaffung empfohlen).  
 Wilhelm K.Essler und Rosa F. M. Cruzado, Grundzüge der Logik, Bd. 1: Das logische Schließen, Frankfurt am Main: Klostermann <sup>4</sup>1991

**Tutorien zur Einführung in die Logik**

Di 16-18 Uhr	Beginn: 22.04.2014	O.11.40
Mi 14-16 Uhr	Beginn: 23.04.2014	O.08.37
Mi 16-18 Uhr	Beginn: 23.04.2014	S.10.18
Do 14-16 Uhr	Beginn: 17.04.2014	N.10.20
Do 16-18 Uhr	Beginn: 17.04.2014	O.08.29
Fr 10-12Uhr	Beginn: 25.04.2014	N.10.20

---

Prof. Dr. Smail Rapic

## Philosophische Gesellschaftstheorien

BA PH IIc, IIIa,c, IVa,c, VIIa,c; Opt. A02, Q05

LAP 2, 3, 4, LAW 9

MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Mo 10-12

Beginn: 14.04.2014

HS 18

Die Frankfurter Schule entwickelt ihre Konzeption einer selbstreflexiven kritischen Gesellschaftstheorie in der Auseinandersetzung mit der Forderung, die Soziologie solle sich am Methodenideal der Naturwissenschaft orientieren. Im 1. Teil der Vorlesung werden Grundpositionen der Frankfurter Schule (Horkheimer, Adorno, Habermas) der – von T. Parsons begründeten – soziologischen Systemtheorie gegenüber gestellt, die biologische Paradigmen auf die Gesellschaftsanalyse überträgt. Auf diesem Hintergrund wird im 2. Teil der Vorlesung eine Traditionslinie kritischer Gesellschaftstheorie dargestellt, die von Rousseaus *Diskurs über die Ungleichheit* über die Geschichtsphilosophie Herders zum Historischen Materialismus von Marx und Engels führt.

---

**Apl.-Prof. Dr. Claudius Strube**

**Geschichtsphilosophie II – Von Marx bis Bourdieu**

BA: PH IVa,c, VIa,c; Opt. A02, Q 05

LAP 4, 6

MA PHI V, VI

MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Mo 12 -14

Beginn: 14.04.2014

HS 20

Nachdem Geschichtsphilosophie I die Gründe für die Entstehung einer „Philosophie der Geschichte“ bei Voltaire in der Mitte des 18. Jahrhunderts erörtert und dann die großen Konzeptionen bei Kant (u.a. die Idee eines Völkerbundes) und bei Hegel behandelt hatte, beginnt diese Vorlesung mit der Grundlegung einer materialistischen Geschichtsauffassung bei Marx. Es folgen die Konzeptionen einer Geschichtsphilosophie als Erkenntnistheorie des historischen Denkens bei Dilthey, Simmel und Troeltsch. Dann noch einmal die Erneuerung einer universalgeschichtlichen Deutung des Abendlandes bei Heidegger und Adorno. Und schließlich der sozialphilosophische Auskehr bei Foucault und Bourdieu.

**SEMINARE**

**Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann**

**Platon: Gorgias**

BA PH IIb, IIIa,b, IVa,b, Va,b; Opt. A02

LAP 2, 3, 4, 5

MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Mo 16-18

Beginn: 14.04.2014

O.11.40

Der Platonische Dialog soll gelesen und interpretiert und auf seine moralisch-dialektischen Einsichten hin untersucht werden.

Griechischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Wir benutzen im Seminar folgende Ausgabe des Dialogs:

Platon: Gorgias. Griechisch / Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von M. Erler. Stuttgart 2011 (Reclam Nr. 18896)

---

Prof. Dr. Manfred Baum / Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

**Platon: Theaitetos**

BA PH IIb,c, Vb,c; Opt. A01

LAP 2, 5

MEd PHI I-I, I-II, III-I

Do 18-20

Beginn: 17.04.2014

O.11.40

Wir lesen und interpretieren Platons Dialog "Theaitetos", Satz für Satz, um uns mit dem Text in die Aporien der Erkenntnis zu vertiefen.

Griechisch-Kenntnisse sind natürlich von großem Vorteil, aber nicht Voraussetzung.

**Textgrundlagen:**

Wir arbeiten vor allem mit den zweisprachigen Textausgaben und der Übersetzung von Schleiermacher. Andere Ausgaben bzw. Übersetzungen sind natürlich auch brauchbar und hilfreich.

---

Prof. Dr. Smail Rapic

## Platons Ideenlehre

BA PH IIb,c, IIIb,c, Vb,c; Opt. A01

LAP 2, 3, 5

MEd PHI I-I, I-II; III-I

Fr 10-12

Beginn: 25.04.2014

O.11.40

Platons Ideenlehre bildet die Ausgangsbasis der europäischen Erkenntnistheorie im Ganzen. Das gängige Bild der Ideenlehre fokussiert ihre dogmatische Fixierung in den Dialogen der mittleren Schaffensperiode Platons. Er hat in seinem Spätwerk den Begriff der Idee jedoch erneut problematisiert. Im Seminar werden anhand des Spätwerks die erkenntnistheoretischen Fragen erörtert, die Platon mittels der Annahme von Ideen zu lösen versucht.

**Text:** Platon: *Sämtliche Werke*. Bd. 3. Hrsg. von Ursula Wolf. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1994.

---

Prof. Dr. László Tengelyi

**Von Plotin zu Proklos. Einführung in die neuplatonische Einheitsmetaphysik**

BA PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, VIIb,c; Opt. A01  
LAP 1, 2, 5, 6, LAW 9

Mo 14-16

Beginn: 14.04.2014

O.11.40

Das Seminar hat die neuplatonische Einheitsmetaphysik zum Thema. Was darunter genau zu verstehen ist, soll anhand von zwei grundlegenden Texten, einem Traktat von Plotin und einem systematischen Werk von Proklos deutlich gemacht werden.

**Literatur:**

1. Plotin, *Enneades*, VI 7: „Wie es zur Existenz einer Vielheit von Formen kommt, und über das Gute“, in: Plotin, *Ausgewählte Schriften*, dt. von Christian Tornau, Stuttgart: Reclam 2001, S. 242–310.
  2. Proklos, *Elemente der Theologie*, dt. von Ingeborg Zurbrügg, Remscheid: Gardez! Verlag 2004 (114 Seiten).
-

Prof. Dr. Gerald Hartung

## Montaigne, Essais

BA PH IIIa,b, IVa,b; Opt. Q O4  
LAP 3, 4  
Med PHI I-III, I-IV, III-II  
MA AVL

Mi 8-10

Beginn: 16.04.2014

O.11.09

Michel de Montaigne (1533-1592) ist ein Vertreter des philosophischen Skeptizismus und Begründer der Essayistik in der Philosophie. Sein Einfluss auf die Philosophie der Frühen Neuzeit ist kaum zu überschätzen. Lange Zeit galt auch im 19. und 20. Jahrhundert die Lektüre seiner *Essais* (zwischen 1572 und 1587 verfasst) als bildungsbürgerliches Refugium. Wir werden im Seminar eine kleine Auswahl der *Essais* lesen, die Themen wie beispielsweise *Erfahrung*, *Freundschaft*, *Philosophieren heißt Sterben lernen*, *Einsamkeit* betreffen.

**Textgrundlage (bitte vor Seminarbeginn anschaffen!):**

Michel de Montaigne, *Die Essais* (Reclam, Universal Bibliothek Nr. 8308), Stuttgart 1992.

Zur Vorbereitung sei empfohlen: Peter Burke, *Montaigne zur Einführung* (Junius Verlag), Hamburg 1993.

---

Dr. Aengus Daly

**Introduction to Empiricism / Einführung in den Empirismus:  
Locke, Berkeley, Hume**

BA PH IIb, Va,b, VIIa,b; Opt. A01  
LAP 2, 5, LAW 9  
MEd PHI I-I, I-II, III-I  
MA Anglistik/Amerikanistik

Do 10-12

Beginn: 17.04.2014

O.08.29

This course will introduce empiricist approaches to philosophical problems, focusing in particular on the foundational texts of John Locke, George Berkeley and David Hume. We will see how the empiricist investigation of the scope and limits of human understanding bears on philosophical questions of selfhood, causation and the existence of God and on the genesis and possibility of knowledge. Particular attention will be given to the impact of empiricist philosophy on Kant and the development of phenomenology. Language of instruction is English.

Dieses Seminar bietet Studenten eine Einführung in das Studium des philosophischen Empirismus. Dabei werden insbesondere grundlegende Texte von John Locke, George Berkeley und David Hume im Mittelpunkt stehen. Wir werden uns der Frage widmen, welche Auswirkungen die empiristische Untersuchung der Domäne des menschlichen Verstehens auf philosophische Fragen der Selbstheit, Kausalität und der Existenz Gottes sowie der Herkunft und Möglichkeit der Erkenntnis hat. Darüber hinaus werden wir den Einfluss des Empirismus auf Kant und die Entwicklung der Phänomenologie betrachten. Die Unterrichtssprache ist Englisch.

**Literatur:**

Locke, John: *An Essay Concerning Human Understanding*  
Berkeley, George: *A New Theory of Vision*  
- *Principles of Human Knowledge and Three Dialogues*  
Hume, David: *Essential Philosophical Works*

---

**Moral bei David Hume**

BA PH IIIa,b, IVa,b, VIIa,b; Opt. A02

LAP 3, 4, LAW 9

MEd PHI I-III, I-IV, III-II

MA Anglistik/Amerikanistik

Do 14-16

Beginn: 17.04.2014

S.10.15

Die Moralphilosophie von David Hume (1711 – 1776) ordnet sich der Traditionslinie des ethischen Empirismus ein. Sie verbindet die Gefühlsethik mit Verstandesreflexion: Die letzte Grundlage moralischer Urteile ist nach Hume das Gefühl, die ethische Erkenntnis erschöpft sich aber nicht im Gefühl, sondern bedarf einer korrigierenden Verstandesreflexion.

Der ethische Empirismus Hume's behauptet – in Übereinstimmung mit der schottischen Gefühlsmoral von Shaftesbury, Butler oder Hutcheson – das moralische Gefühl als Grundlage ethischer Entscheidungen und schreibt den mitfühlenden Fähigkeiten eine maßgebliche Funktion bei der Begründung moralischer Urteile zu. Dabei wird nicht, wie bei jenen Autoren, am Postulat eines selbständigen *moralischen Sinnes* (*moral sense*) festgehalten, sondern es wird eine der menschlichen Natur eigene Neigung oder Empfindung als Quelle moralischer Gefühle ausgewiesen, und zwar die *Sympathie*. Als *moralische Funktion* bestimmt die Sympathie nach Hume die Erfahrung des Wohlwollens, das als ein spontanes und ursprünglich altruistisches Gefühl zum Tragen kommt. Mit dieser Ansicht grenzt sich Hume sowohl vom Calvinismus (Menschen können nur dank der Gottes Gnade moralisch sein) als auch vor allem vom einseitigen Egoismus materialistischer Naturrechtslehre ab, der den Ursprung der wohlwollenden Neigungen aus den egoistischen Bedürfnissen erklärt und sie als bloße Modifikation der letzteren interpretiert (Hobbes, Mandeville). Dabei leugnet Hume nicht die Bedeutung und Wirkungskraft des durch die Selbstliebe bestimmten Egoismus. Vielmehr differenziert er die natürlichen Motive (Bedürfnisse) und weist neben den (in der Regel stärkeren) rein egoistischen Affekten auch die meist schwächeren (*sanften* und *zarten*) Gefühle als altruistisch bestimmte Leidenschaft des Wohlwollens und der Menschenliebe auf. Er hält auf diese Weise fest, dass die Sittlichkeit eher *geföhlt* als rational *beurteilt* wird und das wohlwollende Gefühl, das vermöge der Einbildungskraft zum Vorschein kommt, die alleinige Triebfeder der tugendhaften Handlung darstellt. Eine solche Triebfeder kann weder eine leidenschaftslose Einbildung noch eine bloße Verstandesreflexion sein. Allerdings ist damit die Frage nach dem Grund der moralischen Urteile noch nicht geklärt. Bewirkt die Leidenschaft eine sittliche Handlung, so bedarf das moralische Urteil einer Verstandesreflexion. Eine rationale Überlegung ist nach Hume sogar notwendig, um das richtige (sittliche) Gefühl zu empfinden. Die sittliche Erkenntnis wird im Akt des Fühlens gewonnen, doch dieses Fühlen muss durch rationale Überlegung, reflexive Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen und verstandesbestimmte Prüfung von Handlungsmotiven und -folgen vorbereitet werden. Im Wesentlichen wird also nach Hume die Moral von natürlichen Leidenschaften und Neigungen getragen. Der Sittlichkeitscharakter menschlicher Handlungen wird aber durch diese Triebfeder allein nicht verbürgt, sondern bedarf einer prüfenden und korrigierenden Verstandesreflexion.

**Literaturgrundlage:**

David Hume (1751): *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral*. Übersetzt und herausgegeben von Gerhard Stremlinger. Stuttgart: Reclam 1996.

**Sekundärliteratur:**

Gilles Deleuze: *David Hume*. Frankfurt a/M: Campus 1997.

John Rawls: *Geschichte der Moralphilosophie. Hume-Leibnis-Hegel-Kant*. Frankfurt a/M: Suhrkamp 2004.

Gerhard Stremlinger: *David Hume. Der Philosoph und sein Zeitalter. Eine Biographie*. München: Beck 2011.

---

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z.

### Immanuel Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*

BA: PH IIIa,b, IVa,b, Va,b, VIIa,b; Opt. A02, Q05

LAP 3, 4, 5, LAW 9

MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Fr 12-14

Beginn: 25.04.2014

O.10.39

Die 1785 erstmals erschienene *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* gilt als eine der einflussreichsten Schriften der Philosophiegeschichte. Das ist nicht zuletzt deshalb so, weil sie in der Regel für besonders verständlich gehalten wird. Während Kant andernorts mit trockenen Definitionen und Argumentationsgängen aufwartet, scheint er hier anschaulich und für jedermann zugänglich zu formulieren. Dieser Eindruck trägt jedoch, denn die *Grundlegung* ist eine höchst komplexe, äußerst komprimierte, in sich vielschichtige, sogar heterogene Schrift, über deren angemessene Auslegung sich Kant-Forscher bis heute uneinig sind. Das Seminar verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll es darum gehen, mithilfe der vorliegenden Kommentare den Gedankengang der Schrift zu rekonstruieren; zum anderen wird zu erörtern sein, ob und inwiefern Kants Argumentationsgang eine überzeugende Grundlegung der Ethik gelingt.

Es sei die Textausgabe von Wilhelm Weischedel (Verlag Suhrkamp oder Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt) zur Anschaffung empfohlen; es können jedoch auch andere Ausgaben verwendet werden.

---

Dr. Rocco Porcheddu

**Johann Gottlieb Fichte: Das System der Sittenlehre  
nach den Prinzipien der Wissenschaftslehre (1798)**

BA PH IIIb,c, IVb,c Vb,c, VIIb,c; Opt. A01, A02  
LAP 3, 4, , LAW 9  
MEd I-III, I-IV, III-II

Do 18-20

Beginn: 24.04.2014

O.11.09

Fichtes frühe praktische Philosophie, wie sie im Seminar exemplarisch anhand der Schrift „Das System der Sittenlehre nach Prinzipien der Wissenschaftslehre“ (1798) erarbeitet werden soll, kann als Versuch einer subjektivitätstheoretischen Letztbegründung moralischen Sollens verstanden werden. Dass moralisches Sollen eine Form reflektieren Selbstbewusstseins ist, wird im *System der Sittenlehre* aus einem Verständnis der genuinen Konstitution von Subjektivität überhaupt erschlossen. Im Seminar soll, neben der Einleitung ins Werk, das erste Hauptstück (*Deduktion des Prinzips der Sittlichkeit*) im Zentrum der Diskussion stehen. Ein Blick auf einige Passagen der *Wissenschaftslehre nova methodo* wird ebenfalls unumgänglich sein. Für die erfolgreiche Teilnahme am Seminar sind Grundkenntnisse der praktischen Philosophie Kants und der Philosophie Fichtes (*Wissenschaftslehre nova methodo*, *Erste und Zweite Einleitung in die Wissenschaftslehre*) hilfreich, aber nicht zwingend.

**Literatur:** Johann Gottlieb Fichte, *Das System der Sittenlehre nach den Prinzipien der Wissenschaftslehre* (1798).

---

Prof. Dr. Smail Rapic

## Bürgerliche Gesellschaft und Staat in Hegels Rechtsphilosophie

PH IIIb,c, IVb,c, Vb,c, VIb,c, VIIb,c; Opt. A02, Q05

LAP 3, 4, 5, 6, LAW 9

Master Mundus

MEd PHI I-III, I-IV, III, II

Fr 14-16

Beginn: 25.04.2014

O.11.40

Für Hegel sind die Ethik und die politische Philosophie – wie für die klassische griechische Antike – untrennbar miteinander verknüpft. Im Seminar wird zunächst die Architektonik von Hegels *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (1821) erörtert. Er entwickelt dort eine Konzeption gesellschaftlicher Institutionen als Realisierungsformen des autonomen Willens. Hieraus ergibt sich eine ambivalente Sicht der neuzeitlichen bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft: Darin sind auf der einen Seite bürgerliche Freiheitsrechte durchgesetzt worden, andererseits blieb die soziale Ungleichheit und damit die Unfreiheit der benachteiligten Gesellschaftsschichten bestehen. Hegels Forderung, dass der Staat die sozialen Antagonismen der bürgerlichen Gesellschaft entschärfen soll, bildet einen Ausgangspunkt des Historischen Materialismus von Marx und Engels. Sie ist auch unabhängig hiervon für die gegenwärtige gesellschaftspolitische Diskussion relevant.

**Text:** G. W. Fr. Hegel: *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (= *Werke*, Bd. VII). Frankfurt a. M. 1986 (suhrkamp taschenbuch wissenschaft)

---

Tim Florian Goslar

### Wilhelm Dilthey: Kritik der historischen Vernunft

BA PH Va,b, VIa,b, VIIIa,b, IXa,b; Opt. A01, Q05  
LAP 5, 6, LAW 10, 11

Di 8-10

Beginn: 15.04.2014

O.11.09

Wilhelm Diltheys (1833–1911) Anliegen einer erkenntnistheoretischen und methodologischen Grundlegung der Geisteswissenschaften entspringt dem Bedürfnis, die gesellschaftlich-geschichtliche Welt auf ein eigenes Fundament zu stellen. Dilthey bezeichnete dieses Projekt in expliziter Anlehnung an Kant auch als *Kritik der historischen Vernunft*. Erklärtes Ziel dieser *Kritik* ist einerseits die transzendentalphilosophische Begründung gesellschaftlich-historischer Erfahrungen, um sie in eine Systematisierung geisteswissenschaftlicher Erkenntnis zu überführen. Andererseits möchte sie das ‚reine Subjekt‘ Kants überwinden, an dessen Stelle nunmehr der Mensch unter den Bedingungen der gesellschaftlich-geschichtlichen Wirklichkeit rückt. Damit steht nicht weniger auf dem Spiel als das Vermögen des Menschen, „sich selber und die von ihm geschaffene Gesellschaft und Geschichte zu erkennen“. Die *Kritik der historischen Vernunft* ist zeitlebens Fragment geblieben. Im Seminar werden deshalb Texte aus verschiedenen Werken Diltheys zusammengestellt, um die Grundlinien der *Kritik der historischen Vernunft* zu umreißen.

#### **Textgrundlage.**

Zu Semesterbeginn wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

---

Prof. Dr. Gerald Hartung

**Hermeneutik und Kritik. Schleiermacher-Dilthey-Ricoeur**

BA PH IIIb,c, VIb,c, VIIIb,c, IXb,c, Xb,c; Opt. A01, Q05

LAP 3, 6, LAW 10, 11, 12

MA PHI V; **Master Mundus**

MEd PHI I-I, I-II, III-I

MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Mi 10-12

Beginn: 16.04.2014

O.11.40

Gegenstand des Seminars werden verschiedene Positionen philosophischer Hermeneutik sein. Ganz allgemein gesprochen ist die Hermeneutik seit der Frühen Neuzeit die „Lehre vom Verstehen“. Im 19. Jahrhundert bildet sich bei dem Theologen F. D. E. Schleiermacher eine Philosophie des Verstehens heraus, deren Gegenstand zuerst „Texte“, dann „das Leben“ ist. Grundlage des Seminars wird Schleiermachers „Allgemeine Einleitung“ aus seiner *Schrift Hermeneutik und Kritik* (1838) sein, dann eine Auswahl von Texten von Wilhelm Dilthey, Hans-Georg Gadamer und Paul Ricoeur. Diese befinden sich in Hans Ulrich Lessing (Hrsg.): *Philosophische Hermeneutik*. Freiburg-München 1999. Zum Abschluss verschaffen wir uns einen Einblick in die Kritik an der Hermeneutik durch Auszüge von Jochen Hörisch, *Die Wut des Verstehens*. Frankfurt 1998.

Zu Beginn des Seminars wird ein Textreader unter MOODLE zur Verfügung gestellt.

Zur Vorbereitung sei empfohlen: Matthias Jung, *Hermeneutik zur Einführung*. Hamburg 2012.

---

Dr. Henrike Lerch

## Einführung in Ernst Cassirers Kulturphilosophie

BA PH I  
LAP 1, 6, LAW 11

Do 14-16

Beginn: 17.04.2014

O.11.40

Ernst Cassirer (1874-1945) gilt inzwischen als einer der bedeutendsten Kulturphilosophen des 20. Jahrhunderts und hat mit seinem dreibändigen Hauptwerk *Philosophie der symbolischen Formen* (1923-1929) einen wesentlichen Beitrag zu einer systematischen Philosophie geleistet. Leitend ist dabei die Idee, dass die Welt immer in einer symbolischen Form vermittelt ist, Sprache spielt dabei eine zentrale Rolle, ist aber nicht die einzige symbolische Vermittlung. Mythos, Kunst, Technik und Wissenschaft sind weitere wichtige symbolische Formen und damit Gegenstand seiner Symboltheorie. Anhand ausgewählter Aufsätze und Vorträge, in denen Cassirer seine Theorie der symbolischen Formungen darstellt und reflektiert, sollen im Seminar die Grundgedanken der reichhaltigen Philosophie der symbolischen Formen erarbeitet und kritisch diskutiert werden.

**Textgrundlage:** Cassirer, Ernst: Schriften zur Philosophie der symbolischen Formen, Hamburg (Meiner) 2009.

---

Prof. Dr. Manfred Baum / Prof. Dr. Smail Rasic / Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

**Wittgensteins Spätphilosophie  
(„Über Gewißheit“; Philosophie der Psychologie)**

BA PH IIb,c, Vb,c; Opt. A01  
LAP 2, 5  
MA PHI I, II; Master Mundus  
MEd PHI I-I, I-II; III-I  
MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Do 16-18

Beginn: 17.04.2014

O.11.40

Wittgenstein hat in der letzten Phase seines Denkens perspektivenreiche Neuansätze erprobt. In *Über Gewissheit* geht er durch die Formulierung anti-skeptischer Argumente über das Verständnis der Philosophie als bloßer Deskription von Sprachspielen, dem zuvor anhing, hinaus. Seine Reflexionen zur Philosophie der Psychologie, die bis heute kaum rezipiert worden sind, kreisen um die sprachanalytische Reformulierung des bewusstseinsphilosophischen Grundbegriffs der „Vorstellung“.

Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Seminar sind Grundkenntnisse der neuzeitlichen Erkenntnistheorie und/oder Sprachphilosophie

---

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z.

### Martin Heidegger, *Sein und Zeit* (I)

BA PH IIIb,c, IVb,c, Vb,c, VIIb,c, VIIIb,c  
LAP 3, 4, 5, LAW 9, 10  
MA PHI I, III; Master Mundus  
MEd PHI I-I, I-II, III-I  
MA AVL

Fr 16-18

Beginn: 25.04.2014

O.11.40

Mit seinem im Jahr 1927 veröffentlichten Werk *Sein und Zeit* beginnt Heideggers Karriere als einer der einflussreichsten Philosophen des zwanzigsten Jahrhunderts. Das Fragment gebliebene Werk – nur der erste von zwei geplanten Teilen wurde veröffentlicht – verfolgt das Ziel, mithilfe einer hermeneutisch modifizierten phänomenologischen Methode die Frage nach dem Sinn von Sein zurückzuerobern. Da überhaupt nur das Dasein im Menschen dasjenige ist, was Sein versteht, beginnt Heidegger seine Untersuchung im ersten Abschnitt des Werkes mit einer vorbereitenden Fundamentalanalyse des Daseins. Das Seminar versteht sich als eine Einführung in die Einleitung und damit in Heideggers Fragestellung nach dem Sinn von Sein sowie in den ersten Abschnitt von *Sein und Zeit*. Es ist geplant, das Seminar im Wintersemester mit einer Lehrveranstaltung über den zweiten Abschnitt fortzusetzen.

**Textgrundlage:**

Heidegger, Martin: *Sein und Zeit*. Tübingen: Niemeyer, 15. Auflage oder spätere.

---

Dr. Thomas Kessel

### Jean-Paul Sartres Existentialismus: Versuch einer phänomenologischen Ontologie

BA PH IIIa,b, VIIa,b, VIIIa,b; Opt. A02  
LAP 3, LAW 9, 10  
MEd I-III, I-IV, III-II  
MA AVL

Fr 14-16

Beginn: 25.04.2014

O.10.32

Der 1905 in Paris geborene Autor und Philosoph Jean-Paul Sartre gilt nicht allein als einer der bedeutendsten Vertreter des Existenzialismus und der französischen Phänomenologie, sondern vor allem auch als politischer Motor und Wegweiser einer ganzen Generation. Sein Denken konzentriert sich auf die Freiheit des Menschen, sich aus seiner Geworfenheit heraus engagiert zu dem zu schaffen, was ihm durch seine Freiheit aufgegeben ist. Diese Freiheit ist für Sartre nicht nur eine philosophische, sondern zugleich eine gelebte Freiheit aus Überzeugung, die ihn sogar dazu veranlasste, den Nobelpreis für Literatur im Jahre 1964 abzulehnen.

Dieser Konzeption eines ethischen Verständnisses dessen, was *ist* und nicht was *sein soll* nachzugehen, ist der Versuch des beabsichtigten Seminars. Dabei soll die Ausarbeitung der Subjektivität (ich) und der Intersubjektivität (du und der Dritte) im Fokus der gemeinsamen Diskussion stehen. In dieser Diskussion gilt es zudem Sartres eigenes Verständnis von Ontologie und Phänomenologie zu erarbeiten, welches innerhalb der Geschichte der Philosophie keinesfalls als selbstverständlich hingenommen werden kann.

Im Seminar sollen neben der Lektüre Sartres philosophischen Hauptwerks „Das Sein und das Nichts“ auch dessen literarische Texte und Filmdokumente seiner Dramen zur Unterstützung mit in die Diskussion eingeflochten werden. Das Seminar versteht sich sowohl als eine Einführung in das Denken Sartres als auch als eine Vertiefung des Verständnisses einer existential angelegten phänomenologischen Ontologie, womit sie auf alle Studierenden hin ausgerichtet ist.

**Literatur:** Sartre, Jean – Paul: Das Sein und das Nichts. Rowohlt, Rote Reihe. Hamburg 1993. (19.99 Euro.)  
Weitere Textauszüge werden bereitgestellt.

---

Priv.-Doz. Dr. Frauke A. Kurbacher

**Simone de Beauvoir: 'Für eine Moral der Doppelsinnigkeit'**

BA PH I; Opt. A02  
LAP 1, 3

Blockseminar

Vorbesprechung: Mi 30.04.2014, 14.15-15.45 Uhr  
Veranstaltung: Mo-Mi 28.-30.07.2014, 10-18 Uhr

K 6 (K.11.17)  
O.11.40

Das Seminar widmet sich der kritischen Erörterung und Diskussion einer Schrift der französischen Philosophin Simone de Beauvoir, die sich darin insbesondere mit der Frage der Freiheit auseinandersetzt. Die Veranstaltung versteht sich auch als Einführung in das existentialistische Denken. Weiterführende Literatur und Aufgaben werden in der Vorbesprechung bekannt gegeben.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Die Bekanntgabe weiterer Literatur und die Verteilung der Aufgaben erfolgt in der Vorbesprechung.

**Literaturgrundlage**

Simone de Beauvoir: Für eine Moral der Doppelsinnigkeit. In: Dies.: Soll man de Sade verbrennen? Drei Essays zur Moral des Existentialismus. Dt. v. Alfred Zeller. 6. Aufl. Reinbek bei Hamburg 2007. (Frz. Ausg.: Simone de Beauvoir: Pour une Morale de l'Ambiguïté. Paris 1955.)

---

Dr. Anna Orlikowski

### Merleau-Ponty: Über die Phänomenologie der Sprache

BA PH IIb, VIIa,b, VIIIa,b, IXa,b; Opt. A01, Q05

LAP 2, LAW 9, 10, 11

MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Blockseminar

Vorbesprechung: Fr 27.06.2014, 16 Uhr

O.10.32

Veranstaltung: Mi-Fr 10.-12.09.2014, 10.00-17.30 Uhr

O.11.40

Bei Merleau-Ponty steht die ‚Rückkehr zum sprechenden Subjekt‘ im Vordergrund seiner Reflexion über das Phänomen der Sprache. Die gesprochene oder lebendige Sprache verweist auf die Schnittstellen der Erfahrung; sie betreffen das leiblich verankerte Subjekt und dessen Ausdrucksentfaltung. Dabei entspricht der Ausdruckswert nicht der Summe des Ausgedrückten, vielmehr kommt der Sinn durch Bedeutungsunterschiede hervor. In Anlehnung an Saussure spricht Merleau-Ponty von einem ‚diakritischen‘ Sinnbildungsprozess. Ferner verweist er auf die strukturelle Ähnlichkeit der Bereiche des Wahrnehmens, Sprechens und Denkens. Im Seminar soll anhand der Texte die Perspektive einer ‚Phänomenologie der Sprache‘ thematisiert werden.

#### Ausgewählte Texte:

„Das indirekte Sprechen und die Stimmen des Schweigens“, in: Maurice Merleau-Ponty, *Zeichen, Meiner* / Hamburg 2007, S. 53-116.

„Über die Phänomenologie der Sprache“, in: Maurice Merleau-Ponty, *Zeichen, Meiner Verlag* / Hamburg 2007, S. 117-137.

Texte werden zur Verfügung gestellt.

---

Dr. Stephan Steiner

## Hans Jonas' Naturphilosophie

BA PH IIb, VIa,b, VIIIa,b  
LAP 3, 6, LAW 10  
MEd I-I, I-II, I-III, I-IV, III-I, III-II

Blockseminar

Veranstaltung: Do-Sa 04.-06.09.2014, 9-18 Uhr

O.11.40

Die Entdeckung der Natur als Problem ethischer Reflexion zählt zu den wichtigsten Entwicklungen der Philosophie nach 1945. Eine zentrale Rolle in dieser Renaissance der Naturphilosophie kommt dabei dem frühesten Schülerkreis um Martin Heidegger zu, dem neben Hans Jonas auch Karl Löwith und Günther Anders angehören.

Die Veranstaltung will in diese philosophiehistorische Konstellation anhand der Auseinandersetzung mit Hans Jonas' philosophischer Biologie einführen. In dieser begegnet eine Grundlagenreflexion auf das Mensch-Natur-Verhältnis. Anstatt schlicht die Hegemonie wissenschaftlicher Naturverständnisse zu akzeptieren, fordert Jonas dazu auf, die Frage zu stellen, wie Natur überhaupt erschlossen und erkannt wird. Die Philosophie wird darin zur Verteidigerin einer pluralen Perspektive, die neben wissenschaftlichen auch „naive“ Naturauffassungen ethischer, ästhetischer oder religiöser Provenienz ernst nimmt. Die ethische Reflexion auf Natur nötigt damit dazu, das Verhältnis zwischen wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Naturverständnissen neu zu bestimmen und als Quellen normativer Geltung transparent zu machen.

Die Veranstaltung findet als Blockseminar im September 2014 statt. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung per Email ([steiner@zfl-berlin.org](mailto:steiner@zfl-berlin.org)) bis Ende April erforderlich.

### Literatur:

Hans Jonas: *Das Prinzip Leben. Ansätze zu einer philosophischen Biologie*, Frankfurt/M. 1997.

Gerald Hartung (Hg.): *Naturphilosophie als Grundlage der Naturethik. Zur Aktualität von Hans Jonas*, Freiburg/Br. 2013.

---

## Einführung in die Phänomenologie der Räumlichkeit

BA PH I; Opt. Q04  
LAP 1, 3, 5, 6, LAW 10, 11

Di 14-16

Beginn: 15.04.2014

O.11.40

Es sollen die maßgeblichen Raumtheorien der französischen und deutschen Phänomenologie im Rückgang auf eine Topologie mit Einführungscharakter erläutert werden. Mit der topologischen Beschreibung versucht die Phänomenologie dem abstrakten Charakter eines mathematischen, idealisierten Raumes den empirischen Bestimmungen eines qualifizierten, lebensweltlichen Ortes entgegenzusetzen. Raum wird also nicht mehr als gleichförmiger Ausdehnungsraum verstanden, sondern als ein Erlebnisraum, der wahrnehmungsmäßig erfahren wird: Eine Erfahrungsräumlichkeit, die bewohnt und zusammen mit der Leiblichkeit und der Dinglichkeit konstituiert wird.

### Literatur:

- Bachelard, Gaston: Poetik des Raumes, K. Leonhard (Üb.), Frankfurt a.M.: Fischer 1997. Kap. 1: „Das Haus vom Keller zum Dachboden“, Kap. 9: „Die Dialektik des Draußen und des Drinnen“.
- Bollnow, Otto-Friedrich: Mensch und Raum, S. 16-25, Stuttgart: Kohlhammer, 1963
- Heidegger, Martin: Sein und Zeit, Tübingen: Niemeyer, 17. Aufl., 1993, §23: „Die Räumlichkeit des In-der-Welt-seins“, §24: „Die Räumlichkeit des Daseins und der Raum“.
- Husserl, Edmund: Ding und Raum, (ausgewählte Abschnitte), K.-H. Hahnengress und S. Rapic (Hrsg.), Text nach Hua XVI, Hamburg: Meiner 1991.
- –: Ms. D 18 (1934), „Notizen zur Raumkonstitution“, ed. by A. Schütz in: Philosophy and Phenomenological Research, Volume I, September 1940-June 1941, ed. by M. Farber, New York, 1963.
- –: Ms. D 17 (1934), „Grundlegende Untersuchungen zum phänomenologischen Ursprung der Räumlichkeit der Natur. ‚Die Urarche Erde bewegt sich nicht‘“, in: Philosophical Essays in Memory of Edmund Husserl, ed. by M. Farber, Cambridge: Harvard Univ. Pr., 1940.
- Merleau-Ponty, Maurice: „Das Auge und der Geist“, in: Ders.-, Das Auge und der Geist. Philosophische Essays, H.W. Arndt (Üb.), Ch. Bermes (Hrsg.), Hamburg: Meiner 2003, S. 275-317, hier 288-301.

### Sekundärliteratur:

- Casey, Edward S.: The Fate of Place. A Philosophical History, Berkeley u.a.: Univ. of California Pr. 1997.
-

**Dr. Valentin Pluder**

### **Grundlagen der Transzendentalpragmatik**

BA PH IIb, IVa,b, Va,b, VIIa,b; Opt. A01, A02, Q05  
 LAP 2, 4, 5, LAW 9  
 MEd I-III, I-IV, III-II  
 MA AVL

Blockseminar

Vorbesprechung:

Mi 09.07.2014, 18 Uhr

N.10.18

Veranstaltung:

Mi 17.09.2014, 10-18 Uhr,

O.11.09

Do-Fr. 18.-19.09.2014, 9-17 Uhr

Karl-Otto Apels (\* 1922) Transzendentalpragmatik speist sich aus einer Reihe auf den ersten Blick unvereinbar erscheinender philosophischer Traditionen: Sie knüpft – wie der Name schon sagt – an Kants Transzendentalphilosophie an, indem sie nach den Sinn- wie Geltungsbedingungen des Denkens bzw. nach den Bedingungen der Möglichkeit diskursiver Argumentation fragt. Sie greift auf Einsichten Heideggers zurück, wenn sie Wahrheit an eine Deutungsleistung knüpft, die die Ordnung der Tatsachen erst offenbar werden lässt. Sie integriert Momente des Pragmatismus von Pierce, wenn sie das erkenntnistheoretische Apriori der Kommunikations- und Argumentationsgemeinschaft betont, und unterlegt die Ablehnung einer Annahme der Möglichkeit von Erkenntnis jenseits des zwischenmenschlichen Diskurses mit Bezug etwa auf Wittgensteins Privatsprachenargument. Schließlich baut sie baut ihren Geltungsanspruch auf die von in der Sprechakttheorie Austins und Searles dargelegte performativ-propositionale Doppelstruktur der Sprache auf.

Während die Annahme einer unhintergehbaren Diskursgemeinschaft prinzipiell mit einem Relativismus kompatibel ist, geht die Transzendentalpragmatik einen Schritt weiter und bestimmt die jedem Diskurs notwendig vorausgehenden, d.h. transzendentalen Bedingungen des Diskurses. Da diese – nach Apels Ansicht – nur unter ihrer eigenen Voraussetzung bestritten werden können, verbindet sich mit ihnen ein Letztbegründungsanspruch, den Apel in eine allgemeinverbindliche Ethik des Diskurses überführt.

In dem Seminar werden zunächst einige der in Apels Transzendentalpragmatik eingehenden Positionen angerissen. Anschließend wird die Transzendentalpragmatik selbst in ihren Grundzügen nachvollzogen.

Die Übernahme eines Referat(-anteils) ist verpflichtend.

#### **Literatur:**

Ein Reader wird bereitgestellt.

---

**Paradoxien**

BA PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, Xb,c; Opt. A01, Q04  
LAP 2, 5, 6, LAW 12  
MA PHI IV  
Med I-I, I-II, III-I  
MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Di 18-20

15.04.2014

O.11.09

"Paradoxien machen Spaß" (R.M. Sainsbury). Oft leicht formuliert, sind sie nur schwer zu lösen. Sie verwirren den Verstand, wenn sie keine Lösung zu haben scheinen. Unter ihnen sind aber nicht nur fesselnde Denksportübungen, sondern auch Herausforderungen, deren Bewältigung die menschliche Erkenntnis bedeutend voranbringen kann. Paradoxien bezeichnen sehr Unterschiedliches: Sie behaupten Widersinniges und Sinnloses, meinen als Widerspruch aber auch Falsches.

Das Seminar beginnt mit zwei klassischen Beispielen für philosophische Paradoxien: Zenons Paradoxien von Raum, Zeit und Bewegung (aus Aristoteles "Physik") und Kants Antinomien in der "Kritik der reinen Vernunft". Danach sind auch Beispiele aus anderen Bereichen vorgesehen, wobei unter anderem die sogenannte Haufenparadoxie, das Gefangenendilemma, die Rabenparadoxie und die Lügnerparadoxie in Frage kommen. Die Auswahl soll sich auch an der Zusammensetzung des Seminars orientieren. Vorschläge für besprechenswerte Paradoxien sind willkommen.

**Zur Anschaffung empfohlen ist**

R.M. Sainsbury "Paradoxien", Stuttgart: Reclam 1993 (ca. 8 €).

**Literatur zur Einführung:**

Poundstone, W.: Im Labyrinth des Denkens. Reinbeck: Rowohlt 1992.

---

### Die Kontroverse um den Wissenschaftsbegriff

BA PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, Xb,c; Opt. A01, Q04  
LAP 2, 5, 6, LAW 12  
MA PHI IV  
MEd I-I, I-II, III-I

Blockveranstaltung zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum  
Vorbereitung: Do 05.06.2014, 14.15 Uhr  
Veranstaltung: Mo-Do 22.-25.09.2014, 10.00-17.00 Uhr

O.11.11

O.10.39

**Adressaten:** Fortgeschrittene BA-Studierende, MA-Studierende, Doktoranden  
**Zeitraum:** 22.09. – 25.09.2014, 10-17 Uhr  
**Ort:** Bochum und Wuppertal (im Wechsel)  
**Vorbereitung:** **Donnerstag, 5.Juni.2014 (um 14:15 Uhr; O.11.11)**

Was ‚Wissenschaft‘ heißt bzw. heißen soll, ist von philosophischer wie auch von wissenschaftlicher Seite von Aristoteles und Euklid bis hin zu Popper und Einstein höchst unterschiedlich bestimmt worden. Bis in die Neuzeit hinein prägend war offenbar Aristoteles' Verständnis von *epistémé* als wahrer gerechtfertigter Überzeugung, die wissenschaftliches Wissen durch Wahrheits-, Begründungs- und Gewissheitsansprüche in besonderer Weise privilegierte. In Gestalt von Euklids *Elementen* wurde ein entsprechendes ‚klassisches‘ Wissenschaftsideal tradiert und überlebte in weiten Bereichen die große ‚Wissenschaftliche Revolution‘ des 17. und 18. Jhs. mit ihren Empirisierungs- und Temporalisierungsprozessen.

Es spricht einiges für die These, dass es erst das 19. Jahrhundert war, in dem sich ein Umbruch von einem ‚klassischen‘ zu einem ‚modernen Wissenschaftsbegriff‘ (A. Diemer) vollzog, der insbes. durch einen allgemeinen ‚Wahrheitsgewissheitsverlust‘ (G. Schiemann) gekennzeichnet zu sein scheint. Diese These soll im Seminar anhand ausgewählter Quellentexte und jüngerer wissenschaftstheoriegeschichtlicher Analysen untersucht werden, darunter auch solcher der Veranstalter, die beide über den Wandel des Wissenschaftsbegriffs im 19. und frühen 20. Jahrhundert gearbeitet haben. Dabei geht es um kritische Prüfung der Kriterien einer solchen Unterscheidung wie auch der behaupteten Gründe und der Reichweite des behaupteten Wandels. Hieran schließen sich Fragen folgender Art an: Hat das Spektrum heutiger Wissenschaftsverständnisse eine plurale Struktur, in dem klassische und moderne Begriffe sowie auch Alternativen zu diesen Konzeptionen nebeneinander existieren? Welchen Charakter könnten Alternativen jenseits der epistemischen Kennzeichnung von ‚Wissenschaft‘ haben?

Das Seminar hat ‚Werkstattcharakter‘, d. h. die gemeinsame Lektüre von Texten, die Vorstellung von Thesen in Kurzreferaten oder auch Streitgespräche können sich abwechseln. Bedingung für eine sinnvolle Teilnahme sind Vorkenntnisse in der Wissenschaftstheorie und -geschichte.

#### Organisatorisches:

1. Das Seminar zählt zum Lehrprogramm des WS 2014/2015. **Voranmeldungen** daher bitte **per email** bis zum **15. Mai 2014** bei Frau Ines Bräuniger (Adresse: [braeuniger@uni-wuppertal.de](mailto:braeuniger@uni-wuppertal.de))
2. Für die ‚Wuppertaler Teilnehmer findet eine **Vorbereitung am Donnerstag, 5.Juni.2014 (um 14:15 Uhr; O.11.11)** statt, auf der inhaltliche und formelle Einzelheiten besprochen werden und auch eine *verbindliche* Anmeldung zum Seminar erfolgt.
3. An zwei Tagen findet das Seminar an der Ruhr-Universität Bochum statt; Mitfahrgelegenheiten sind gegeben und werden vorab koordiniert.
4. Quellentexte und historische Analysen werden bis zum Ende des Sommersemesters über WUSEL bereitgestellt.

#### Literatur zur Vorbereitung:

Schnädelbach, Herbert: Philosophie in Deutschland 1831-1933. 4. Aufl., Frankfurt a. M. 1991.

---

### Philosophische Grundlagen der Kognitionswissenschaft

BA PH IIb, VIIa,b, VIIIa,b, Xa,b; Opt. A01, Q04

LAP 2, LAW 9, 10, 12

MEd I-I, I-II, III-I

Blockseminar

Vorbesprechung: Di 29.04.2014, 18 Uhr O.10.30

Veranstaltung: Di-Do 22.-24.07.2014, 10-18 Uhr O.11.09

Unter den Forschungsunternehmen, die die Frage nach dem menschlichen Selbstverständnis untersuchen, ist die Kognitionswissenschaft gegenwärtig das umfassendste und dynamischste. Welche Beziehung zwischen ihr und der Philosophie, die dieser Frage traditionell zugewandt ist, besteht, wird die Grundfrage des Blockseminars sein. Um sie anzugehen, gilt es, einen Überblick über die verschiedenen Forschungsansätze zu gewinnen, die in der Kognitionswissenschaft verfolgt werden, und die philosophischen Hintergrundtheorien zu untersuchen, die dabei in Anspruch genommen werden. Nach einer Auseinandersetzung mit dem Computermodell des Geistes und dem Gehirn-Paradigma wird dabei neueren Ansätzen der Kognitionswissenschaft besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Grundidee dieser Ansätze ist, dass es bislang weitgehend vernachlässigte Faktoren gibt, die eine konstitutive Bedeutung für Kognitionen haben, etwa den ganzen Körper (statt bloß das Gehirn), unser Handeln und die Umgebung. Entsprechend haben sich die Schlagworte vom *embodied*, *enactive*, *embedded* und *extended mind* in der Kognitionswissenschaft eingebürgert. Zugleich rücken damit solche Denkrichtungen der Philosophie in den Fokus, die genau den genannten Faktoren seit jeher ein besonderes Gewicht beimessen, das heißt die Phänomenologie und die Philosophische Anthropologie. Wir werden gemeinsam diskutieren, was dies für die Frage nach den philosophischen Grundlagen der Kognitionswissenschaft bedeutet.

Als Textgrundlage werden die Aufsätze in dem Sammelband Fingerhut/ Hufendieck/ Wild (Hgg.) 2013 dienen. Der Band wird sehr zur Anschaffung empfohlen. Für die Teilnahme an dem Blockseminar sind neben der Bereitschaft zu Lektüre und Diskussion die Teilnahme an der Vorbesprechung am 29.04.14 sowie die Anmeldung unter moodle bis zum 29.04.14 unabdingbare Voraussetzungen.

#### Literatur:

Clark, A. 2008, *Supersizing the Mind: Embodiment, Action, and Cognitive Extension*, New York.

Fingerhut, J./ Hufendieck, R./ Wild, M. (Hgg.) 2013, *Philosophie der Verkörperung. Grundlagentexte zu einer aktuellen Debatte*, Berlin.

Gallagher, S./Zahavi, D. 2012, *The Phenomenological Mind*. 2. Aufl., London – New York.

Lenzen, M. 2002, *Natürliche und künstliche Intelligenz. Einführung in die Kognitionswissenschaft*, Frankfurt a.M.

Shapiro, L. 2011, *Embodied Cognition*, London – New York.

Thompson, E. 2007, *Mind and Life*, Cambridge, MA.

Wheeler, M. 2005, *Reconstructing the Cognitive World. The Next Step*, Cambridge, MA.

---

**Grenzgebiet: Fragen in der Philosophie und Physik**

BA PH IIb,c, VIb,c, Xb,c; Opt. A01, Q04

LAP 2, 6, LAW 12

MEd I-I, I-II, III-I

Mi 12-14

Beginn: 16.04.2014

N.10.18

In diesem Seminar sollen die Fragen erkundet werden, die im Grenzgebiet zwischen Philosophie und Physik liegen. Dabei soll deutlich werden, was eine philosophische Frage ist, und wie und ob sie sich von Fragen der Physik unterscheidet. Wir werden untersuchen, wie philosophische Fragen in das Gebiet der Physik hineinreichen und feststellen, dass eine ausschließliche Zuordnung zu einer der beiden Disziplinen nicht immer möglich ist.

Beginnen werden wir mit Texten, deren Zuordnung sich im Laufe der Zeit geändert hat. Das betrifft sowohl Texte der griechischen Philosophie als auch der Anfänge der klassischen Wissenschaft. Aus der griechischen Philosophie werden wir etwas über die vorsokratischen Überlegungen zum Atomismus und ausgewählte Texte von Aristoteles lesen. Zum antiken Atomismus stellt sich die Frage, ob moderne Teilchenphysik eine Weiterführung des Atomismus ist, oder etwas völlig Neues darstellt. Die aristotelischen Texte haben dagegen unumstritten die Entwicklung der Physik im Mittelalter und der frühen Neuzeit begründet, beeinflusst und angeleitet.

Descartes', Leibniz' und besonders Newtons Schriften, die zur Naturphilosophie gezählt werden können, werden heute auch zu den Anfängen der Physik gerechnet. Wir lesen einen Ausschnitt von Descartes' Prinzipien, Newtons berühmten Scholiums seiner Principia, das zum Teil auf Descartes antwortet, und einen Teil des Briefwechsels zwischen Leibniz und Clarke.

Anschließend werden wir uns mit einem Ausschnitt aus Husserls „Krisis“ beschäftigen, die das Verhältnis von Philosophie und Wissenschaft neu begründen möchte. Nach Husserl sind die Wissenschaften in eine Krise geraten, aus der eine phänomenologisch angeleitete Rückbesinnung auf die Grundlagen heraus helfen soll.

Der von Husserl bestimmten Aufgabe der Philosophie, die Physik zu begründen, mögen die zuvor besprochenen Autoren zustimmen können, wird aber in der aktuelleren Diskussion der Philosophie der Physik hinterfragt. Das sehen wir zunächst an einem Text von Einstein über die Methode der theoretischen Physik. Einstein versucht nicht, anders als seine Vorgänger, die Physik auf Basis einer Philosophie zu entwickeln, sondern er möchte die Physik durch eine passende Philosophie in die Welt einbetten. Zwei weitere Texte aus der modernen Diskussion der Philosophie der Physik, einer zur philosophischen Interpretation von physikalischen Raumzeittheorien, und ein anderer zur Quantenphysik und ihrem Verhältnis zur Philosophie, zeigen, wie schon der Text von Einstein, dass die Philosophie nicht mehr das grundlegende Element zum Verständnis der Welt ist, sondern dass die Philosophie erst nachträglich zu einer physikalischen Theorie hinzu gefügt werden kann.

Wir werden in unserer Diskussion also eine Entwicklung des Verhältnisses von physikalischen und philosophischen Fragestellungen sehen. Entsprechend der Entwicklung dieses Verhältnisses verändern sich auch die philosophischen Fragen, ihre Inhalte, ihr Status und ihr Anspruch. Wir werden untersuchen, ob und wie sich trotz dieser Verschiebung die Philosophie im Laufe der Geschichte gegen die Physik auszeichnet, ob es etwas spezifisch Philosophisches einer philosophischen Frage gibt, oder ob eine Frage nur so lange philosophisch ist, bis sie durch neue, naturwissenschaftliche Methoden beantwortet werden kann.

Im Anschluss an das Seminar wird keine Modulabschlussprüfung angeboten.

---

Prof. Dr. Smail Rapic

## Zeit und Zeiterfahrung in der buddhistischen Philosophie

BA PH IIb,c, IIIb,c Vb,c, VIIb,c XI; Opt. A01

LAP 2, 3, 5, 7, LAW 9

MEd PHI I-I, I-II, III-I

Do 10-12

Beginn: 17.04.2014

O.08.37

Thema des Seminars sind die Zeitanalysen in den philosophischen Schulen des chinesischen Buddhismus und im japanischen Zen-Buddhismus, dessen Ursprünge in China liegen. Die Ausgangsbasis dieser Tradition bildet die Kernaussage des Mahayana-Buddhismus, dass die Befreiung vom Kreislauf von Entstehen und Vergehen nicht in einem jenseitig-entrückten Zustand, sondern in der Gebrochenheit des irdischen Lebens zu suchen ist. Auf diesem Hintergrund wird im chinesischen und japanischen Buddhismus die Polarität zwischen der Vergänglichkeit alles Seienden und der Ewigkeit des Augenblicks erörtert.

Die Veranstaltung knüpft an das Seminar „Buddhistische Erkenntnistheorie: Die Madhyamika-Schule“ im letzten Wintersemester an. Denjenigen Studierenden, die dieses Seminar nicht besucht haben, wird empfohlen, sich anhand der Protokolle (unter „Seminarmaterialien“) in die Thematik einzuarbeiten.- Alle Seminartexte werden online zur Verfügung gestellt.

---

**Wut, Zorn, Empörung**

BA PH IIb,c IVb,c; VIb,c, VIIb,c, VIIIb,c  
LAP 2, 4, 6; LAW 9, 10  
MEd I-I, I-II, III-I  
MA AVL

Fr 16-19

Beginn: 25.04.2014

O.11.09

Noch in den 1990er Jahren sprach man von „zornigen alten Männern“ (Zorn scheint überhaupt etwas sehr männliches zu sein), wenn deutsche Großdichter mal wieder in Wallung gerieten über den allgemeinen Zustand der Welt (was zumeist bedeutete: die mangelnde Aufmerksamkeit für sie selbst). Dieses Privileg scheint sich demokratisiert zu haben in den letzten Jahren: Nun findet man „Wutbürger“ allerorten: vor großen Bauprojekten ebenso wie im Netz gegen die Verunstaltung beliebter Fernsehsendungen. Zeitgleich findet Stephane Hessels Essay „Empört euch!“ reißenden Absatz.

Woher diese Renaissance von Wut, Zorn und Empörung? Was ist so wünschenswert an den da gefeierten Emotionen, die doch so lange – und durchaus nicht ohne Grund – Objekt zahlreicher Deeskalations-, Zivilisierungs- und Sublimierungsstrategien und -praktiken waren? Das Seminar möchte zur Beantwortung dieser Fragen einen Blick in die Geschichte der Philosophie und ihre Überlegungen zu Wut, Zorn und Empörung werfen, um so einen ersten Eindruck davon zu erhalten, was besagte Emotionen überhaupt bezeichnen, was sie miteinander verbindet aber auch voneinander trennt. Um dann fragen zu können, was an Wut, Zorn und Empörung noch immer und weiterhin problematisch, was aber auch – möglicherweise – produktiv und damit wünschenswert an ihnen sein könnte. Und in welchen Formen.

**Literatur zum Einstieg:**

Seneca, De ira/ Über die Wut. Lt.-dt. Neuübersetzung von J. Wildberger, Stuttgart 2007

---

**Über Antisemitismus**

BA PH IIIa,b, IVa,b, VIa,b, VIIa,b, VIIIa,b, XI; Opt. A02, Q05

LAP 1, 3, 4, 6, 7, LAW 9, 10

MEd I-III, I-IV, III-II

Mo 12-14

Beginn: 14.04.2014

HS 12 (L.09.28)

Der Antisemitismus ist als kulturelles Phänomen auch ein philosophisches Problem. Welche Bedeutung haben kulturelle, religiöse, psychologische, biologistische Zuschreibungen angesichts eines scheinbar oder offenbar Fremden, das sich der Zuschreibung überhaupt zu entziehen scheint? „Die Juden“ bilden seit Jahrhunderten den Adressaten einer Zuschreibung, die selbst vor den grausamsten Gewalttaten nicht zurückscheute. Die Einführungsveranstaltung soll sich auf differenzierte Weise mit diesem Phänomen der Europäischen Geschichte auseinandersetzen.

**Texte:**

Hannah Arendt: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft. Antisemitismus, Imperialismus, Totalitarismus. München 6/1988

Wolfgang Benz: Was ist Antisemitismus? C. H. Beck: München 2004

Deutschtum und Judentum. Ein Disput unter Juden aus Deutschland. Hrsg. von Christoph Schulte. Reclam Verlag: Stuttgart 1993

Die Anschaffung und Lektüre des zuletzt genannten Titels ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme!

---

**Neue Demokratie-Theorien**

BA PH IVb,c; Opt. A02, Q05  
LAP 4  
MA PHI VI  
MEd I-III, I-IV, III-II

Fr 12-14

Beginn: 25.04.2014

O.11.09

Nachdem vor noch nicht allzu langer Zeit das Konzept der Demokratie sich weltweit durchzusetzen und damit „alternativlos“ schien (Fukuyama nannte diese Entwicklung gleich „das Ende der Geschichte“), tauchen nun allerorten wieder andere Regierungsformen auf, die der besagten „Demokratisierung“ der Welt zu wider laufen. Das könnte einerseits natürlich praktisch Anlass zu großer Sorge und damit der Frage sein, wie man diese neuen Tendenzen erklären und wie man ihnen entgegen wirken kann. Andererseits aber könnte man es auch zum Anlass nehmen, noch einmal genauer nach dem Konzept der Demokratie selbst zu fragen, d. i. danach, was vielleicht schon in ihm problematisch oder doppeldeutig ist, so dass die Probleme mit der Demokratie nicht als von außen an diese herangetragen, sondern als diese von innen her bestimmend erscheinen. Eine solche Diskussion um das Konzept der Demokratie selbst wird seit einigen Jahren sehr intensiv vor allem im französisch-sprachigen Raum geführt (von Autoren wie Giorgio Agamben, Alain Badiou, Jacques Rancière, Jean-Luc Nancy u.a.) und wurde in seinen wichtigsten Positionen zum ersten im Jahr 2009 im Sammelband „*Démocratie, dans quel état ?*“ zusammen gestellt. Dieser Band wurde nun vor gut einem Jahr ins Deutsche übersetzt und soll Gegenstand unseres Seminars sein. Zur Einstimmung ins Thema sei noch einmal ein Blick in die älteste Demokratie-Kritik aus der Feder eines Demokratie-Bewunderers empfohlen: Alexis de Tocqueville, „Über die Demokratie in Amerika“.

**Literatur:**

Demokratie? Eine Debatte, mit Beiträgen von G. Agamben, A. Badiou, D. Bensaid, W. Brown, J.-L. Nancy, J. Rancière, K. Ross und S. Zizek, Frankfurt a.M. 2012

---

**Den Tod denken**

BA PH IIIa,b, VIIa,b; Opt. A02, Q05  
LAP 1, 3; LAW 9  
MA PHI I, III, IV, V  
MEd I-III, I-IV, III-II  
MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Do 16-18

Beginn: 17.04.2014

O.10.39

Der Tod bestimmt das Leben. Seit ihren Anfängen hat die Philosophie die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit der menschlichen Existenz als eine der größten Herausforderungen des Denkens begriffen. Aber kann man den Tod überhaupt denken? Das Seminar führt an Hand klassischer Texte in die Thematik und die grundlegenden philosophischen Positionen ein. Das Seminar fragt aber nicht nur systematisch, sondern auch historisch: In welcher Weise hat sich die philosophische Auseinandersetzung mit dem Tod vor dem Hintergrund der Rationalisierung und Technisierung der Lebensvollzüge gewandelt?

**Literatur zur Einführung:**

H. Ebeling (Hg.): Der Tod in der Moderne. Frankfurt a.M. : Syndikat 1992

P. Gehring, M. Rölli und M. Saborowski(Hrsg.): Ambivalenzen des Todes. Wirklichkeit des Sterbens und Todestheorien heute. Darmstadt : WBG 2007.

G. Scherer: Das Problem des Todes in der Philosophie. Darmstadt : WBG 1979.

B.N. Schuhmacher: Der Tod in der Philosophie der Gegenwart. Darmstadt : WBG 2004

---

**Philosophie und Literatur**

BA PH IIb, VIIIa,b, IXa,b; Opt. Q05  
LAP 1, 2, LAW 10, 11  
MA AVL

Di 12-14

Beginn: 15.04.2014

O.11.09

Manch einer behauptet: Philosophie ist, da nicht wirklich Wissenschaft, eigentlich nichts anderes als Literatur (wenn vielleicht auch eine besondere Art von Literatur). Für andere dagegen ist es gerade umgekehrt besonders wichtig, Philosophie deutlich von der Literatur zu trennen: nicht zuletzt, um für die Philosophie den Status einer Wissenschaft (oder vorsichtiger: einer Wissensform) zu retten. Beide Positionen können gute Gründe anführen: denn ebenso unbestreitbar wie die Tatsache, dass Philosophie zuerst geschrieben, und also vom Stil des Schreibens (ihrer „literarischen Form“) unzweifelhaft geprägt ist, genauso schwer zu widerlegen scheint die Feststellung, dass Philosophie deshalb nicht einfach identisch mit Literatur ist; denn wenn auch mancher Literat „Philosophisches“ in seinen Werken bearbeitet, so tut er es doch eben „literarisch“ und gerade nicht „philosophisch“.

Ziel des Seminars ist es, die Grenze zwischen Philosophie und Literatur möglichst präzise nachzuzeichnen: gesetzt, dass sich diese Grenze überhaupt präzise nachzeichnen lässt. Dazu werden sowohl literarische wie philosophische Texte herangezogen. Zur Einstimmung auf das Seminar seien folgende literarische Texte gelesen:

Herman Melville: Bartleby, der Schreiber. Eine Geschichte aus der Wall Street; und:

Franz Kafka: Vor dem Gesetz.

Weitere Texte werden zu Beginn des Semesters als Reader vorliegen.

---

**Über den Humor in Literatur und Philosophie**

BA PH IXb,c; Opt. A01  
LAW 11  
MA PHI V  
MA Anglistik/Amerikanistik; MA AVL

Di 10-12

Beginn: 15.04.2013

O.10.39

Einer landläufigen Definition zufolge ist Humor, was man nicht hat, wenn man es zu definieren sucht. Aber wie auch immer: Das Thema *Humor* entzieht sich jedenfalls den landläufigen disziplinären Grenzen, es gehört in den Bereich einer interdisziplinären anthropologischen Forschung und steht auch an der Schwelle zwischen Literaturwissenschaft und Philosophie. Untersuchungsgegenstand ist hier wie dort der weite Phänomenbereich des Lachens. Was ist der Anlass des Lachens, was sein Gegenstand, was seine Funktion? Dabei ist vom Humor zu unterscheiden beispielsweise der Witz, der Spott, die Ironie, die Satire. Es wird sogar behauptet, dass der Humor als „Religion des Geistes“ (Moritz Lazarus) ohne das Lachen auskommen kann.

Wir möchten gemeinsam im Seminar Erkundungen zum Thema unternehmen und werden eine Auswahl von philosophisch-soziologischen Texten – Henri Bergson (*Das Lachen*), Helmut Plessner (*Lachen und Weinen*), Joachim Ritter (*Über das Lachen*), Peter Berger (*Das erlösende Lachen*) – und literarischen Texten – wie die als eine Feier von Humor und Ironie zu lesende *Prinzessin Brambilla* (1820) von E.T.A. Hoffmann – gemeinsam lesen.

Eine Lektüreliste wird zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt. Ein Teil der Texte wird als Textreader über MOODLE bereitgestellt. Es wird die Bereitschaft zu ausgreifender Lektüre vorausgesetzt.

Das Seminar dient der Vorbereitung und Einstimmung auf eine *Internationale Konferenz zum Thema Humor und Religiosität*, die vom 24. bis 26. September 2014 an der Bergischen Universität Wuppertal stattfinden wird.

---

Dr. Matthias Herrgen

## Philosophie der Fotografie

BA PH I; Opt. Q05  
LAP 1, LAW 11

Di 8.30-10.00

Beginn: 15.04.2014

K5 (K.11.20)

Das Seminar lotet Grenzen und Reichweite einer ‚Philosophie der Fotografie‘ aus. Ausgangspunkt sind grundsätzliche philosophische Ansätze zur Theorie des Bildes, die bereits in der Antike entwickelt sind. Nach anthropologischen Grundlegungen des Bildes sowie Überlegungen zu semiotischen und phänomenologischen Bildbegriffen wird ein wesentlicher Aspekt der fotografischen Praxis beleuchtet: Der technische, mittlerweile digitale Anteil der Fotografie prägt insbesondere kunsttheoretische und medienphilosophische Kritiken, die „Geste des Fotografierens“ wird als eine „Verwirklichung der im Programm des Fotoapparates enthaltenen Möglichkeiten“ (Flusser) problematisiert. Der nachhaltige Einfluss auf die Kommunikationskultur und insbesondere gegenwärtige Medien(um)welt ist eine kulturphilosophische Herausforderung, die bis in die praktische Philosophie hineinreicht. Dazu werden Texte diverser Autoren seminaristisch erarbeitet und diskutiert.

### Literaturhinweise

Flusser V (1983) Für eine Philosophie der Fotografie. Göttingen: European Photography

Stiegler B (HG) (2012) Texte zur Theorie der Fotografie. Stuttgart: Reclam

Wiesing L (2005) Artificielle Präsenz. Studien zur Philosophie des Bildes. Frankfurt: Suhrkamp

---

**OBERSEMINARE / KOLLOQUIEN****Prof. Dr. Manfred Baum****Kant: *Metaphysik der Sitten***

MA PHI I, VI; MEd PHI I-III, I-IV, III-II  
Master Mundus 1, 2, 3  
LAP 3, 4, LAW 9

Mi 18-20

Beginn: 16.04.2014

O.11.09

Die im Jahre 1797 erschienene „Metaphysik der Sitten“ ist das jahrzehntelang vorbereitete Hauptwerk der Kantischen Moralphilosophie. Es handelt in seiner Einleitung von den Grundbegriffen einer philosophia practica universalis (Maxime, Gesetz, Verbindlichkeit, Pflicht etc.) und entfaltet in seinen beiden Hauptteilen (Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre und Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre) ein vollständiges System der Rechts- und der ethischen Pflichten. Wir beginnen mit den beiden Teilen gemeinsamen „Vorbegriffen“ und gehen zu einer genauen Analyse und Interpretation der Rechtslehre über, die voraussichtlich über mehrere Semester fortgesetzt werden wird.

**Text:**

Band 6 der Akademie-Ausgabe von Kants Gesammelten Schriften.

**Literatur:**

Wolfgang Kersting: Wohlgeordnete Freiheit. Frankfurt 1993.  
Bernd Ludwig: Kants Rechtslehre. Hamburg 2005.  
Leslie Arthur Mulholland: Kant's System of Rights. New York 1990.

---

**Prof. Dr. László Tengelyi**

**Intentionalität, Evidenz und kategoriale Anschauung.  
Einführung in Husserls Logische Untersuchungen**

LAP 2, 5, 6, LAW 10  
MA PH II, III, Master Mundus  
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Di 19-21

Beginn: 15.04.2013

O.11.40

Das Master- und Doktorandenseminar verfolgt den Zweck, ins monumentale Gründungswerk der Phänomenologie einzuführen. Drei Sitzungen der Lehrveranstaltung werden im Juni von Herrn Prof. Shigeru Taguchi als Gastprofessoren gehalten. Er wird das Thema „Evidenz“ behandeln. Als Vorbereitung zu seinen Vorträgen werden wir uns zunächst in erster Linie mit dem Thema „Intentionalität“ befassen. Dazu gehören verschiedene Fragebereiche wie Husserls Psychologismuskritik, seine Lehre von der reinen Logik, seine frühe Idee der Phänomenologie als deskriptiver Wissenschaft, seine Theorie der Bedeutung und seine frühe Auffassung von der ideativen Abstraktion. Im Mittelpunkt der Diskussion wird aber die thematische Erörterung der Intentionalität in der V. Logischen Untersuchung stehen. Nach der Behandlung des Problems der Evidenz durch Prof. Taguchi werden wir noch mehrere Sitzungen zur Analyse der kategorialen Anschauung haben, so wie sie in der VI. Logischen Untersuchung behandelt wird. Das Master- und Doktorandenseminar kann auch als eine logisch-wissenschaftstheoretische Einführung in die Phänomenologie aufgefasst werden.

---

**Apl.-Prof. Dr. Friederike Kuster / Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann /  
Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny / Prof. Dr. Rita Casale**

**Heidegger-Kolloquium  
Martin Heidegger: Hölderlins Hymne „Der Ister“**

BA PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, VIIb,c, VIIIb,c, Xb,c; Opt. A01, Q04  
LAP 2, 5, 6, LAW 9, 10, 12  
MA PHI I, II, III, IV; Master Mundus  
MA AVL  
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Mi 18-21, 14-tägl.

**Termine: 30.04., 14.05., 28.05.,  
18.06., 02.07., sowie 09.07. oder 16.07.**

O.11.40

Heideggers Vorlesung über Hölderlins Hymne „Der Ister“ aus dem Sommersemester 1942 ist nicht nur - oder vielleicht kaum - eine Interpretation des Gedichts, sondern die Darstellung eines Narrativs, das für das Verständnis von Heideggers Denken mindestens in den dreißiger Jahren von entscheidender Bedeutung ist. Die epochale Wendung in der Geschichte der Welt geschieht im Verhältnis der „Deutschen“ und der „Griechen“. Für diese These kann Heidegger sich auf spezifische Ideen Hölderlins berufen. Zudem setzt sich Heidegger im Kontext einer konzentrierten Interpretation der „Antigone“ des Sophokles mit dem „Politischen (Carl Schmitt) auseinander. Heidegger lehnt den Begriff ab. Die Polis wird dem Sturm der Geschichte ausgesetzt. Das seinsgeschichtliche Narrativ wird zur Tragödie.

**Text:**

Martin Heidegger: Hölderlins Hymne „Der Ister“. GA 53. Hrsg. von Walter Biemel. Frankfurt am Main 1984  
Philippe Lacoue-Labarthe: Die Fiktion des Politischen. Heidegger, die Kunst und die Politik. Edition Patricia Schwarz: Stuttgart 1990

---

**Sozialphilosophische Theorien des „Dritten“**

BA PH IIIb,c, IVb,c, VIIb,c; Opt. A02, Q05  
LAP 3, 4, LAW 9  
MA PHI V, VI  
MEd PHI I-III, I-IV, III-II  
MA AVL

Mo 14-16

Beginn: 14.04.2014

K1 (K.12.23)

Die sozialpsychologische These, dass die Gruppe mit dem dritten Mitglied beginnt, erscheint heute als eine Banalität. Tatsächlich ist der Sachverhalt komplexer. Georg Simmel, der mit Emile Durkheim und Max Weber zu den Begründern der Soziologie gehört, unterscheidet in seinem grundlegenden Buch „Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung“ drei Formtypen: 1. Der Unparteiische und der Vermittler, 2. Der lachende Dritte, und 3. Der, der aus einem bestehenden oder entstehenden Zwist zweier Elemente (Parteien, Staaten u.a.) einen Vorteil zieht (politische Maxime der Römer: Divide et impera). Weitere Studien bei George Herbert Mead, Sigmund Freud, Jacques Lacan und Jean-Paul Sartre.

---

Prof. Dr. Gerald Hartung/Dr. Matthias Herrgen

**Forschungskolloquium Religions-Anthropologie**

BA PH IIIc, XI; Opt. Q05  
LAP 3, 7  
MA PHI V; Med PHI I-I, I-II, III-I

Mo 16-18

Beginn: 14.04.2014

O.11.09

Im Seminar lesen wir gemeinsam jüngere Texte zur anthropologischen Forschung, in denen ein gesellschaftliches und wissenschaftliches Interesse an Religiosität als menschlicher Form der Wirklichkeitserschließung sich verstärkt artikuliert. Dementsprechend erscheint es notwendig zu sein, das Feld der Denkansätze und Argumente zu sichten. Zum Abschluss unserer gemeinsamen Forschungsarbeit wollen wir die Integration differenter Aspekte empirischer Wissenschaften zum Thema *Religiosität* in einer Religionsanthropologie diskutieren. Die uns leitende Fragestellung lautet: Ist *Religiosität* am Leitfaden der empirisch-anthropologischen Untersuchungen als Element der sog. „human universals“ zu beschreiben und zu rechtfertigen. Diese Fragestellung kann unserer Ansicht nach sinnvoll nur in der Verbindung empirischer Forschungsansätze und einer philosophisch-anthropologischen Reflexion entwickelt und verhandelt werden. Ein Textreader wird zum Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

---

**Kolloquium zur Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie**

MA PHI I, III, IV; MEd I-I, I-II, III-I  
LAP 2, 5, 6; LAW 12

Mi 18-20 (14tgl.)

Beginn: 16.04.2014

S.10.15

**Ringvorlesung zum Kolloquium zur  
Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie**

Mi 16-18 (14tgl.)

HS 28

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsthemen aus Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie diskutiert. Die Vorträge und Themen des Kolloquiums werden auf Aushängen sowie auf der Homepage des IZWT (<http://www.izwt.uni-wuppertal.de/>) angekündigt. Teil des Kolloquiums ist die Ringvorlesung des IZWT. Um Beachtung dieser Informationen wird gebeten. Bei Teilnahme und/oder schriftlicher Leistung kann ein Schein erworben werden.

---

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z. / Prof. Dr. László Tengelyi

**Doktorandenkolloquium**

Mo 18-20  
nach Terminangabe

Beginn: 14.04.2014

O.11.09

In der Veranstaltung werden Doktorandenvorträge diskutiert. Als Diskussionsforum trägt sie dazu bei, die Forschungsarbeit der in Wuppertal arbeitenden Doktoranden zu orientieren. Sie verbindet sich mit einer Reihe weiterer „Montagsvorträge“, die von im Rahmen des *Collegium Philosophicum* sowie in dem des *Instituts für phänomenologische Forschung* der Bergischen Universität von eingeladen Forschern gehalten werden.

---

**Philosophisches Colloquium**

Mo 18-20

O.11.40

Die Vortragsthemen und -termine werden durch Aushang bekannt gegeben.

---

## FACHDIDAKTISCHE VERANSTALTUNGEN

Klaus Feldmann, StR. i. H.

### Fachdidaktik I: Was ist philosophische Bildung?

BA PH XIIb,c  
LAP 8  
MEd PHI II-III, II-IV

Mi 12-14

Beginn: 16.04.2014

O.11.09

**Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.**

Was philosophische Bildung ist, stellt die zentrale Fragestellung der Philosophiedidaktik dar. Antwortversuche verweisen auf eine Spannung zwischen Vermittlung fachwissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden (Philosophiegeschichte und Systematik der Philosophie) und Anleitung zum eigenständigen Denken (Philosophieren lernen).

Als Schulfach löst *Philosophie* diese Spannung unter den spezifischen Bedingungen, die sich aus der Institution Schule und der jeweils zu unterrichtenden Schülergruppe ergeben.

In diesem grundlegenden fachdidaktischen Seminar sollen die Bedingungen untersucht werden, die diese spezifische Spannung des schulischen Philosophieunterrichtes ausmachen, dabei sind die Schwerpunkte Fachdidaktische Theorien und Problemstellungen, Orte und Arten des Philosophierens, Methoden des Philosophierens und Materialien des Philosophieunterrichts.

---

Klaus Feldmann, StR. i. H.

**Fachdidaktik II: Philosophieunterricht in der Sekundarstufe I – Praktische Philosophie**

BA PH XIIb,c  
LAP 8  
MEd PHI II-III, II-IV

Mo 14-16

Beginn: 14.04.2014

O.11.09

**Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.**

Im Zentrum der Seminararbeit steht das Schulfach *praktische Philosophie*. Im Jahr 2007 wurde auch für dieses Fach ein neuer Lehrplan für NRW, der sogenannte *Kernlehrplan* veröffentlicht. Gemeinsam mit dem nach wie vor geltenden *Kerncurriculum* bilden diese beiden Lehrpläne den Rahmen für das Fach *praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I.

Auf der Basis der Analysen dieser Lehrpläne beschäftigt sich das fachdidaktische Seminar schwerpunktmäßig mit dem Fach *Praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I und versucht fachliche Hintergründe unter schulischem Aspekt zu betrachten.

Das Seminar führt in das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen ein. Unterrichtsmethoden wie das *Gedankenexperiment* und die *Bilderschließung im Philosophieunterricht* etc. stehen im Zentrum der Arbeit. Entsprechende Arbeitsmaterialien sollen gesichtet werden.

---

**Bildungstheorie und Fachdidaktik**

BA PH XIIa  
LAP 8  
MEd PHI II-I, II-II, IV-I, IV-II

Mi 10-12

Beginn: 16.04.2014

O.11.09

**Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.**

In der Didaktik der Philosophie ist die Frage nach *philosophischer Bildung* ein zentraler Reflexionsgegenstand. Haben einige Philosophiedidaktiker unter philosophischer Bildungsarbeit die Lektüre und Interpretation von bedeutsamen, klassischen Texten der Philosophiegeschichte als Weg zur Selbstkonstituierung verstanden, so hat sich seit einigen Jahren die Haltung verstärkt verbreitet, *Philosophieren* als Tätigkeit vornehmlich in Form sprachlich dialogischer Praxis als zentral für philosophische Bildungsprozesse anzusehen.

Was Bildung ist, ist auch die Frage der Bildungstheorie, die angesichts der vornehmlich empirisch ausgerichteten Bildungswissenschaft in der aktuellen Diskussion um Bildungsstandards und Kompetenzen in den Hintergrund getreten ist. Gleichwohl bleibt die Bildungstheorie für die weniger empirische Philosophiedidaktik zentrale Schnittstelle zur Pädagogik. In dem Seminar sollen daher Ansätze der Bildungstheorie gesichtet und ihre Potenziale für den philosophiedidaktischen Kontext diskutiert werden.

---

**Anthropologie in der Schule**

BA PH XIIa  
LAP 8  
MEd PHI II-I, II-II, IV-I, IV-II

Mo 12-14

Beginn: 14.04.2014

O.11.09

**Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer ab der ersten Sitzung kommt, kann teilnehmen.**

Anthropologie stellt im Lehrplan der gymnasialen Oberstufe und den Curricula für das Fach Praktische Philosophie einen zentralen Inhalt dar. Ziel des Seminars ist es in Auswahl die speziell für die Schule konzipierten Materialien in diesem Themenfeld zu sichten und sie in den jeweiligen Zusammenhang einzuordnen. Seminarteilnehmer und -teilnehmerinnen sollen so in die Lage versetzt werden am Ende des Seminars einen Kurs Anthropologie für die Schule entwerfen zu können. Im Verlauf des Seminars können ggf. noch verschiedene inhaltliche Schwerpunkte in dem Bereich gesetzt werden.

---

**Begleitung zum Fachpraktikum**

LAP 8  
MEd PHI II-III, II-IV

Ort und Zeit: individuelle Vereinbarung

Im Rahmen des Fachpraktikums werden an den individuellen Lernorten Unterrichtsprojekte der einzelnen Studierenden durchgeführt und im Rahmen von individuellen Besprechungen auf der Basis didaktischer Kenntnisse reflektiert und weiterentwickelt.

---

**Klaus Feldmann, StR. i. H.**

**Begleitung zum Praxissemester (September 2014 - Januar 2015 (SS 2014))**

MEd PHI V

Vorbesprechung:	Mo 02.06.2014, 10.00 Uhr	Raum: O.07.24
Blocktermine:	Sa 28.06.2014, 10.30-16.30 Uhr	Raum: O.11.40
	Sa 25.10.2014, 10.30-16.30 Uhr	Raum: O.11.40
	Sa 17.01.2015, 10.30-16.30 Uhr	Raum: O.11.40

**Für diese Veranstaltung besteht Anmeldepflicht über WUSEL. Bitte melden Sie sich bis Ende April 2014 an. Alle, die vom September 14 – Januar 15 das Praxissemester im Fach Philosophie/Praktische Philosophie absolvieren wollen, müssen an dieser Veranstaltung teilnehmen!**

Die Begleitveranstaltung zum Praxissemester gliedert sich im Fach Philosophie/Praktische Philosophie in drei Blocktermine, die zeitlich auf den Verlauf des Praxissemesters verteilt sind, damit im Rahmen des Seminars diese Praxisphase aus philosophiedidaktischer Perspektive vorbereitet, begleitet und reflektiert werden kann. Entsprechend sollen in dem Seminar Vorbereitung und Planung von Philosophieunterricht erarbeitet werden, in einem weiteren Schritt erste Erfahrungen an den individuellen Lernorten im Philosophieunterricht begleitend thematisiert werden und gegen Ende des Praktikums eine vorläufig abschließende Praxisreflexion aus fachdidaktischer Sicht erfolgen.

**Klaus Feldmann, StR. i. H.**

Begleitung zum Praxissemester (Februar 2014 – Juli 2014 (WS 2013/2014))

MEd PHI V

Vorbesprechung:	Mo 13.01.2014, 10.00 Uhr	
Blocktermine:	Sa 01.02.2014, 10.30-16.30 Uhr	
	Sa 05.04.2014, 10.30-16.30 Uhr	Raum: N.10.18
	Sa 28.06.2014, 10.30-16.30 Uhr	Raum: N.10.18

Bitte melden Sie sich bis Ende Oktober 2013 über WUSEL an.